Bemerkenswerte Meisterwerke der Gegenwart vollendet
Die Künstlerfenster von Mahbuba Maqsoodi und Gerhard Richter bereichern das Kloster Tholey mit starken Bildern und Botschaften

München, 15. April 2021 – Mit dem Einbau der letzten Fenster hat die Bayerische Hofglasmalerei Ende März ein kunstgeschichtlich bedeutsames Glasmalereiprojekt abgeschlossen: Jetzt begeistern in der Tholeyer Abteikirche St. Mauritius Mahbuba Maqsoodis ausdrucksstarke Kompositionen auf Glas neben den abstrakt verspielten Chorfenstern von Gerhard Richter. Die anfänglich teils umstrittene Zusammenführung der künstlerischen Positionen entfaltet kraftvoll und harmonisch das ganze Potenzial der Jahrhunderte alten Kunst der Glasmalerei und erfüllt den Kirchenraum mit kräftigen Farbspielen.

Das Projekt ist nicht nur wegen Richter etwas ganz Besonderes: Spektakulär ist außerdem, dass die Benediktinerabtei St. Mauritius zu den ältesten deutschen Klöstern zählt, erstmals eine Afghanin wichtige deutsche Kirchenfenster gestaltete und eine von Frauen geführte Glaswerkstätte die Fenster umsetzte. So kann man getrost sagen, dass es sich um eines der größten und kunsthistorisch sowie glasmalerisch bedeutendsten Projekte unserer Zeit handelt.

Mahbuba Maqsoodi - Kunst aus meisterlicher Frauenhand

29 der insgesamt 32 neuen Kirchenfenster stammen von der Münchner Künstlerin Mahbuba Elham Maqsoodi. Sie konnte sich bei einem beschränkten, Kunstwettbewerb bei Stiftern und Bauherren durchsetzen. Maqsoodis einzigartige gegenständliche Malereien sind durchdacht und in Perfektion ausgearbeitet. Ihre bühnenhaften inszenierten Werke bewegen sich zwischen Vergangenem, Gegenwärtigem und Zukünftigem. Sie stellen Themen und Figuren des Alten und Neuen Testaments in einer sprachfähigen und zugleich rätselhaften Weise dar und prägen sie auf ihre Weise.

Die Betrachter der Maqsoodi-Fenster berührt die starke und anmutenden Farbigkeit und der Gestaltungsreichtum. Die Großformate und Charakterisierung der abgebildeten Akteure sowie die Gesamtkompositionen der gläsernen Gemälde zeugen von tiefem Verständnis der Glaubensbotschaften. Dies war auch schon Merkmal zahlreicher früherer internationaler Werke der Künstlerin.

Das Besondere an den figürlichen Darstellungen im typischen Maqsoodi-Stil ist die Kraft, die durch einen dynamischen Duktus, die intensive Farbgebung und durch die vollkommene Beherrschung des Materials zu Stande kommt. So schafft es die Künstlerin mit malerischer Virtuosität aus den Überfanggläsern im Verbund mit bemalten Trägerscheiben, die Raum- und Lichtsituation optimal für ihre narrative unverwechselbare Kunst zu nutzen.

Im Gegensatz zu den Richter-Fenstern entstanden ihre Werke fast ohne digitale Unterstützung. Für ihre Entwürfe setzte sich Maqsoodi zunächst mit theologischen Themen auseinander und fertigte unzählige Zeichenstudien an. Daraus entstanden ihre Din-A2 großen Farbentwürfe. Diese Entwurfsmalereien skalierten die Werkstätten auf Feldformat und druckten die Eins-zu-eins-Vorlagen aus. Den Plots verpasste Mahbuba Maqsoodi dann ein weiteres Mal ihren persönlichen malerischen Duktus, perfektionierte die Gestik und Mimik ihrer Figuren und ergänzte, wo in der Größe Details fehlten.

Die narrativen Maqsoodi-Fenster bestehen aus dem Verbund einer bemalten Trägerscheibe und mehreren schattierten farbigen Überfanggläsern. Die Motive wurden zunächst frei Hand in die Gläser geätzt, bevor diese miteinander verbleit wurden. Dunkle Überzüge auf den Farbgläser, modelliert durch Radieren, Wischen, Stupfen und Pinseln, lassen die figürlichen Motive plastisch perfekt zur Geltung kommen.

Hier legte die Künstlerin auch selbst glasmalerisch mit Hand an. Sie, die Miniaturmalerei in Afghanistan studierte und dann ihr Kunststudium an der Akademie Alexander v. Stiglitz in St. Petersburg nach Jahren intensiven Malens und Studierens unter sowjetrussischer Disziplin absolvierte, promovierte anschließend auch noch im Fach Kunstgeschichte. 1994 erhielt sie politisches Asyl und siedelte mit ihrem Mann und ihren zwei Söhnen nach München, wo sie seitdem als professionelle Künstlerin arbeitet. In ihren Werken beschäftigt Maqsoodi sich mit den gesellschaftlichen Fragen und stellt den Menschen mit seinem Wesen in den Mittelpunkt.

Ihre Malereien zwängt sie dabei nicht in mediale Vorgaben oder Maße. Vielmehr stehen die Gemälde für sich – unabhängig vom verwendeten Medium. So inspirierten die Entwürfe für das Westfenster die Künstlerin zu einem Ausstellungskonzept: Die insgesamt 15 Teile des Fensters, das den Satanssturz thematisiert, zeigte Mahbuba Maqsoodi im März 2020 im Kunstraum van Treeck losgelöst vom Bestimmungsort in einer komplett anderen Anordnung. Die malerischen Inhalte der einzelnen Felder erhalten dadurch eine kräftige und vor allem eigenständige Präsenz. So führt die Künstlerin ihre Arbeit für den Kirchenraum in einem musealen Kontext weiter.

„Meine Bilder sollen die Menschen berühren und zum Denken anregen. Das kann im Gesamten passieren, aber auch die Einzelheiten dürfen die Phantasie beflügeln. Für mich ist genau das die fortlaufende Suche nach einer übergeordneten Realität in meiner Kunst", erklärt Maqsoodi ihre Motivation und unterstreicht: „Auch male ich für alle Menschen, völlig losgelöst vom Standpunkt ihres jeweiligen Glaubens. Die in Tholey dargestellten Themen sind aus meiner Sicht universal und irdisch. Diese intensive Erfahrung machte ich vor einigen Jahren schon - auf dem Jakobsweg mit Christen, Buddhisten und Atheisten, die

damals neben mir unterwegs waren. Zwischen uns bestanden keine Grenzen." Und über den Austausch mit der Abtei schwärmt die Künstlerin: „Die Offenheit, die ich in diesem Projekt vom Konvent erfahren habe, ist beispielhaft. Alle Konfessionen und deren Vertreter sollten so handeln, damit könnte die Spiritualität begreiflicher werden."

Gerhard Richter - Abstraktion, Konzept und ein Meer von Motiven

Jedes der drei 1,95 x 9,3 Meter großen Chorfenster besteht aus zwei Lanzetten mit je sieben Rechteckfeldern. Zwei Spitzbögen sowie mittig ein Dreipass mit drei kleinen Zwickeleinlagen beschließen die Fenster. All diese Bereiche sind von Gerhard Richter mit farbintensiven Bildern bespielt, zwischen den beiden blau-rot dominierten Fenstern bezaubert das mittlere Fenster unter anderem mit gelben Malereien. Jedes Fenster zeigt fünf unterschiedliche Motive, die sich vertikal sowie horizontal gespiegelt wiederholen und zu einem detailreichen Gesamtwerk arrangiert sind. Überall kann der Betrachter Figuren in den abstrakten Malereien erkennen und fast möchte man an orientalische Wandteppiche denken.

Aufwändig entwickelt aus einem abstrakten Gemälde basieren die Entwürfe der Richter-Fenster auf seinem Bild mit der Werkverzeichnisnummer 724-4. Dieses Gemälde wurde ab 2009 von dem Künstler in Zusammenarbeit mit seinem Besitzer digital bearbeitet. Dazu wurde es erst vertikal in zwei Teile geteilt und diese gespiegelt, sodass zwei Bilder entstanden, die je die gleiche Größe wie das Originalbild hatten, aber jeweils nur eine Hälfte des Originals gespiegelt zeigten.

Auf gleiche Weise wurde das Bild im Anschluss vier Mal vertikal geteilt und gespiegelt, bis die Ursprungsbreite erreicht war, dann acht, 16, 32, 64, 128, 256, 512, 1024, 2048 und 4096 Mal. Der gesamte Prozess kann in der Publikation „Patterns" nachvollzogen werden. Für die Tholeyer Fenster entschied sich der Künstler für Ausschnitte aus der 16-mal geteilten Serie. Daraus sind 15 Motive entnommen, die wiederum sowohl vertikal als auch horizontal gespiegelt die Chorfenstern gestalten.

Hoch konzentrierter Prozess und immer unikal

Anders als Mahbuba Maqsoodi konnte Gerhard Richter bei der Umsetzung seiner Fenster nicht zugegen sein. Vertrauensvoll überließ er seine Entwürfe den Traditionswerkstätten. Es galt eigenständig zu agieren und den Meister dabei nicht zu enttäuschen – eine gewaltige und spannende Aufgabe. Geschäftsführerin Katja Zukic übernahm als künstlerische Leiterin der Werkstätten die gestalterische Verantwortung, Mitgeschäftsführerin Raphaela Knein leitete die technische Umsetzung. Fast die gesamte Mannschaft der Bayerischen Hofglasmalerei durfte handwerklich mitwirken.

Zunächst war zu evaluieren, wie sich Farbintensität, Detailvielfalt und exakte Symmetrie der Motive glasmalerisch wiedergeben lassen. Zukic und Knein trafen sich mehrmals mit dem Künstler in seinem Kölner Atelier und besprachen mit ihm die Möglichkeiten und die Entwicklung der Arbeiten. Nach freien Malversuchen in Kombination mit traditioneller Bleiverglasungs-Technik sowie weiteren Bemusterungen fiel die Entscheidung schließlich auf eine computergestützte Herangehensweise.

Intensive grafische Vorarbeit erschuf den gestalterischen Halt in den geätzten mundgeblasenen Überfanggläsern und beschrieb die Struktur der Malerei im Hintergrund. Ein Grafiker separierte dazu die hochaufgelösten Richter-Motive und erarbeitete Dateien für verschiedene technische Hilfsmittel. Diese unterstützten die Handarbeit in punkto Präzision, Farbintensität, Symmetrie und Detailtreue: Die freien Glasmalereien auf einem Trägerglas füllen die Felder und runden sie ab, ohne die akkurate Symmetrie der Farbgläser zu durchbrechen.

„Wir mussten die Bilder optimal in Glas übersetzen. Dabei unterstützte digitale Bildbearbeitung das tradierte handwerkliche Können", erklärt Katja Zukic die gestalterische Umsetzungsstrategie und beschreibt die Arbeiten so: „Die Glasmalerei ist ein lebendiger, unikaler Prozess, bei dem wir auf die individuellen Gegebenheiten der jeweils verwendeten Scheibe und Farbe eingehen und gleichzeitig die Vorgabe des Entwurfs gestalterisch im Auge behalten müssen. Die digitale Vorarbeit gibt exakt das Gerüst der Symmetrie und Strukturmalerei vor und lässt den Malerinnen so den nötigen Spielraum, mutig und kraftvoll die Bilder sozusagen auszumalen. Vorlage und künstlerischer Gedanke von Gerhard Richter lassen sich so individuell mit den Eigenschaften des Glases harmonisieren."

Die Entscheidung für den technischen Aufbau der Felder erläutert Raphaela Knein so: „Die Farbvielfalt und -brillanz der Bilder kann in Glas nicht einfach durch ein Auftragen von Farben wiedergegeben werden. Vielmehr mussten wir durch Überlagerungen von Farbgläsern und zusätzlichen Malereien die Vorlage wiedergeben." Die einzelnen Richter-Felder bestehen aus drei miteinander verklebten Glasschichten. Die Mitte bildet eine bedruckte und mehrfach bemalte Floatglasscheibe. Davor geklebt sind rote Überfanggläser mit Ornamentätzungen und dahinter blaues Überfangglas, das ebenfalls die symmetrischen Ornamente und Strukturen per Ätzarbeiten aufgreift. In dieser Zusammensetzung erreichen die Felder die Kraft, die Tiefe und die Detailintensität, die der Entwurf fordert.

Dass die Strategie aufging, bestätigte Gerhard Richter in einer E-Mail: „…haben Sie herzlichen Dank für die ersten Fotos der neu installierten Fenster, die mich sehr froh machen, weil Sie meine Entwürfe überraschend gut in Glasmalerei verwirklicht haben. Eine Leistung der ‚Hofglasmalerei', die wirklich ganz großartig ist. Bleiben Sie so gut!"

Projektbeteiligte Künstlerfenster St. Mauritius, Tholey

Künstler

*Mahbuba E. Maqsoodi***,** München - www.maqsoodi.de – presse@maqsoodi.de
Gerhard Richter, Atelier Gerhard Richter, Köln - www.gerhard-richter.com

Glasmalereiwerkstatt

Gustav van Treeck Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei GmbH, München
www.hofglasmalerei.de

Architekt

Peter Berdi, BERDI Architekten, Bernkastel-Kues
www.berdi-architekten.de

Bauherren

Benediktinerabtei St. Mauritius, Tholey
Frater Wendelinus Naumann und *Abt Mauritius Choriol OSB*
www.abtei-tholey.de

Stifter

Familie Meiser, Saarbrücken
vertreten durch *Ulrich Meiser*

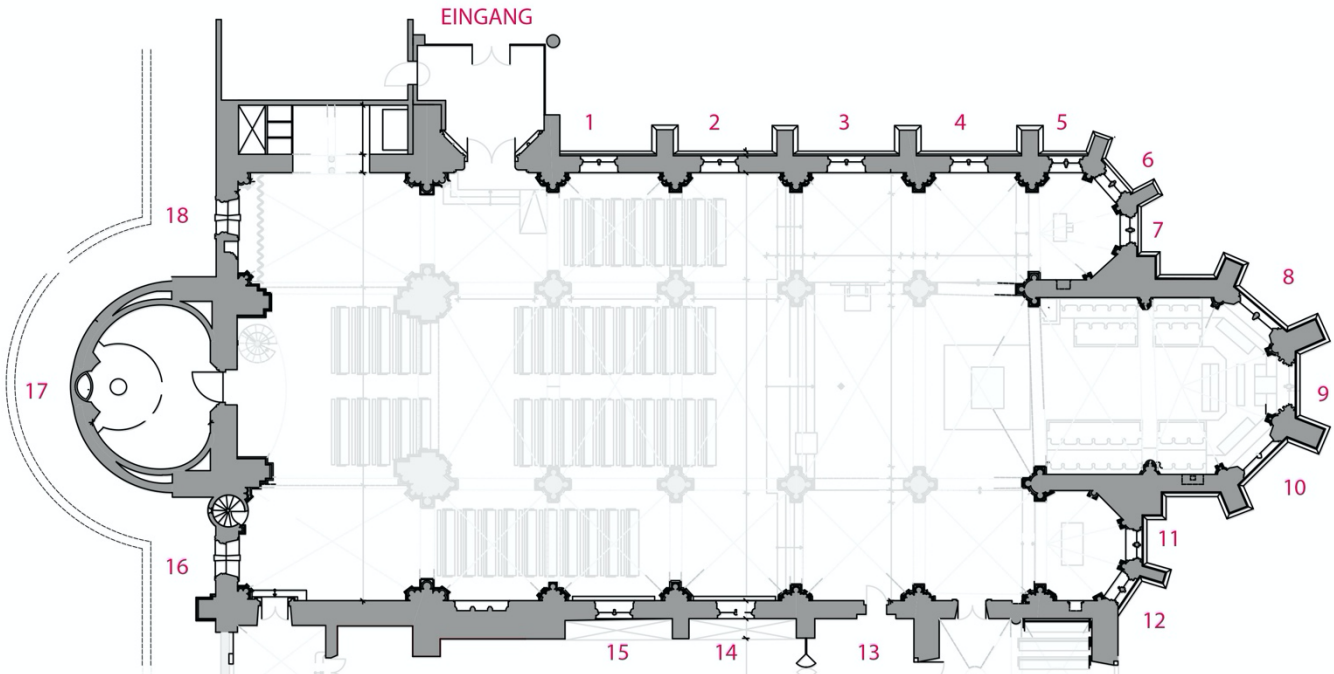
Über die Gustav van Treeck GmbH

Die Werkstätten Gustav van Treeck wurden im Jahr 1887 vom gleichnamigen Glasmaler in München gegründet. Seitdem werden zahlreiche Aufträge für Kunstverglasungen und Mosaiken in Kirchen und profanen Bauten auf der ganzen Welt in der Schwindstraße ausgeführt. Die Ernennung zur "Bayerischen Hofglasmalerei" durch den bayerischen Königshof erfolgte im Jahr 1903.

Ab den 1960er Jahren schrieb die dritte Generation unter anderem mit innovativen, wegweisenden Methoden in der Glasbearbeitung und in der Glasrestaurierung ein neues Kapitel. Seit 2015 leiten die Journalistin und Grafikdesignerin Katja Zukic und die Glasmalermeisterin Raphaela Knein als geschäftsführende Gesellschafterinnen den Betrieb. Mit neuen Ideen und viel Leidenschaft für die Kunst und das Material Glas setzen sie die langjährige Tradition fort.

Wenn es um Kunst in der Architektur geht, steht die Bayerische Hofglasmalerei Künstlern, Architekten, Bauämtern und Unternehmen beratend zur Seite. Ob Mosaikunikate, moderne Glasarbeiten in Schmelztechnik, Floatglasmalereien, Bleiverglasungen, Sandstrahlarbeiten, Restaurierungen und Rekonstruktionen oder ganz neue, experimentelle Techniken - das Team aus vorwiegend im Haus ausgebildeten Glasmalern, Kunstglasern, Mosaizisten, Designern und Restauratoren unterstützt, begleitet und setzt einzigartige Ideen für Kunst in und an Gebäuden um.

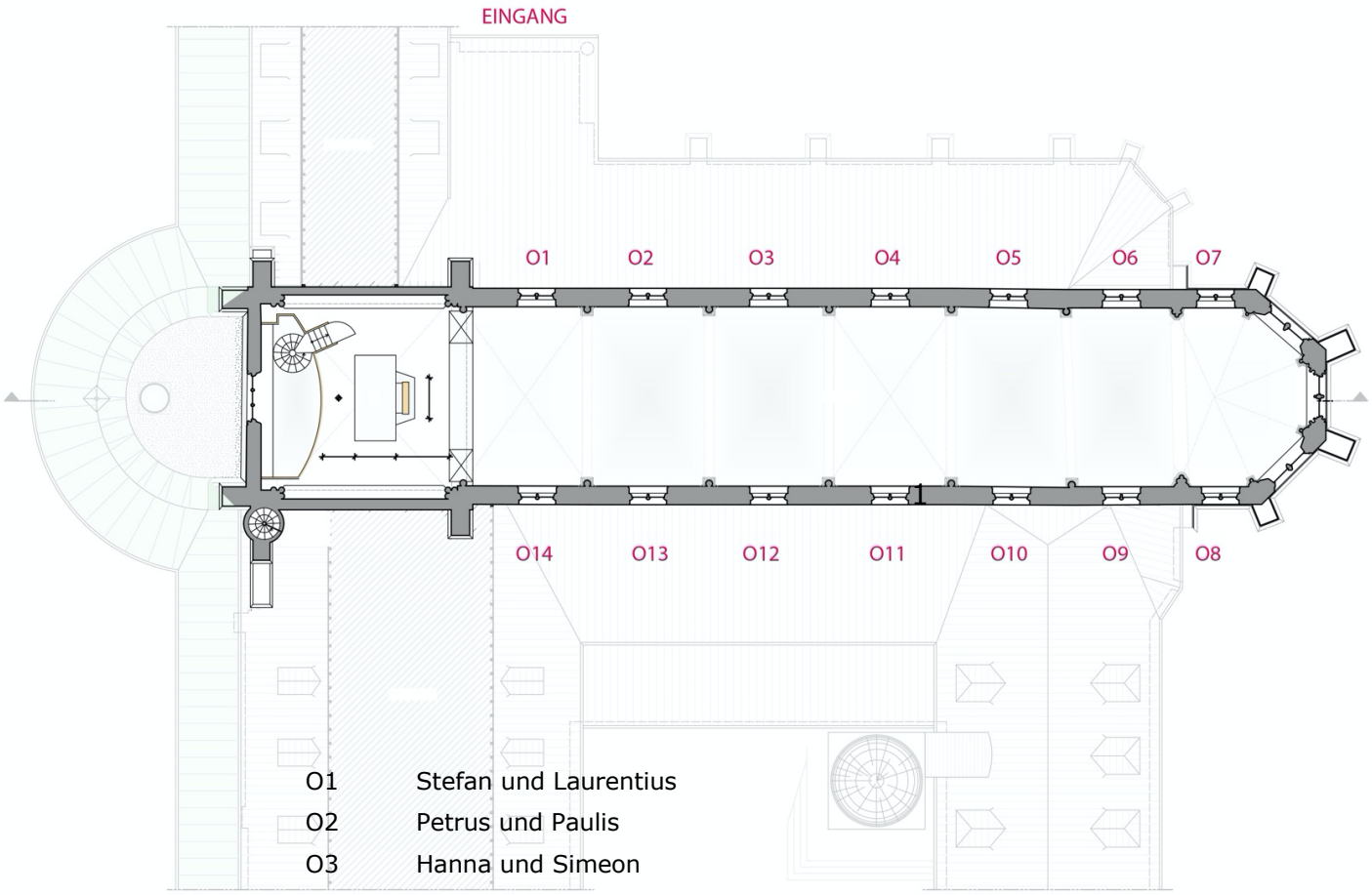
LEGENDE DARSTELLUNGEN KIRCHENRAUM



1	Hl. Cuno
2	Hl. Wendelin
3	Hl. Rodingus
4	Hl. Theobert
5	Geburt
6	Himmelfahrt Christi
7	Passion
8	Nordchorfenster Gerhard Richter
9	Ostfenster Gerhard Richter
10	Südchorfenster Gerhard Richter
11	Hl. Mauritius
12	Hl. Mauritius
13	Hl. Gregor
14	Hl. Benedikt
15	Hl. Scholastika
16	Gründung der Abtei mit Paul von Verdun und Grimo
17	Satanssturz
18	Marienfenster

Hinweis: 1 – 7 und 11 – 18 sind Maqsoodi-Fenster

LEGENDE DARSTELLUNGEN OBERGADEN



O1	Stefan und Laurentius
O2	Petrus und Paulis
O3	Hanna und Simeon
O4	Martha und Maria
O5	Johannes der Täufer und Elisabeth
O6	Lukas und Johannes
O7	Matthäus und Markus
O8	Elia und Daniel
O9	Jesaja uns Jeremia
O10	Salomon und David
O11	Moses und Josua
O12	Esau und Jakob
O13	Abraham und Sarah
O14	Adam und Eva

Hinweis: Alle Obergadenfenster von Mahbuba Maqsoodi

Pressekontakt

Gustav van Treeck - Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei GmbH

Schwindstraße 3
80798 München

Katja Zukic, Geschäftsführerin
Künstlerische Leitung, Kommunikation

Phone: +49 (0)89 52 34 085
Fax: +49 (0)89 52 72 29

kaz@hofglasmalerei.de
www.hofglasmalerei.de

Bitte informieren Sie uns über die Übernahme von Informationen aus dieser Pressemitteilung in Ihrem Medium und schicken Sie uns Belegexemplare. Besten Dank.